

Man findet sich mit seinen Ängsten und Sorgen, seinem Leid und den Bedrängnissen des Lebens in diesen Psalmengebeten wieder. Auch die Not der Schuld und Sünde ist nicht ausgespart. – Die bei den einzelnen Psalmen eingefügten Bilder sind, wie der Verfasser sagt, „nicht kunsthistorisch zu interpretieren“, aber sie unterstreichen den Inhalt des Gebetes und verdeutlichen ihn. Allen, die bisher vielleicht nicht den Zugang zu dem Psalmengebet gefunden haben, wird hier ein Weg gezeigt, wie die Psalmen zu einem ganz persönlichen Gebet werden können.

Christliche Literatur und Kunst

KUSCHEL, Karl Josef: *Stellvertreter Christi?* Der Papst in der zeitgenössischen Literatur. Reihe: Ökumenische Theologie, Bd. 6. Zürich, Einsiedeln, Köln 1980: Benziger Verlag. 239 S., kt., DM 44,-.

Nachdem der Verf. durch sein ausgezeichnetes Buch „Jesus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur“ hervorgetreten war, legte er bald darauf diesen Band über das Papstbild in den Werken zeitgenössischer Dichter und Schriftsteller vor. Ging es im Jesusbuch um die repräsentative Darstellung des Jesusbildes in der modernen Dichtung und zugleich um eine Neubestimmung des viel diskutierten Begriffs einer christlichen Literatur, geschieht in dem vorliegenden Band der Aufweis der Ambivalenz des Papsttums als Hindernis und als Chance. Denn für zahlreiche zeitgenössische Autoren ist der Papst zu einer herausfordernden Figur geworden, „an der sich Grundprobleme unserer Zeit exemplarisch spiegeln lassen . . . Gerade sie sind es auch, die bei aller Kritik und Distanz auch Wege zu einer neuen Identitäts- und Legitimationsgewinnung zu erschließen vermögen“ (8). Durch die Darstellung der Wirkungsgeschichte des Papsttums in der Literatur konfrontiert der Verf. mit alternativen Vorstellungen, indem er aufzeigt, wie Schriftsteller, der Kirche vielfach distanziert gegenüberstehend, „Utopien von einem herrschaftsfreien, brüderlichen, menschenzugewandten, kurz alternativen Petrusdienst entwerfen, der gerade so auch in einer Zeit wie der unsrigen einen unverzichtbaren Dienst leisten könnte“ (8). Dazu legt er eine Fülle an Material dar, gekonnt angeordnet, nirgends überfrachtet, kenntnisreich, fundiert. Da beziehen Künstler Position – Brecht, Böll, Hochhuth, Hildesheimer, Koeppen, Jens, Rinser, Morris L. West und Walter F. Murphy, um nur einige zu nennen –, da wird auch der Leser herausgefordert zur Einsichtnahme in sein eigenes Papstbild; dann vor allem die Frage: lassen sich angesichts dieser „externen Wirkungsgeschichte“ (7) in der Auseinandersetzung mit der kritisch-utopischen Literatur theologische Konsequenzen aufzeigen hinsichtlich einer Erneuerung des Papsttums? Dieses Buch drängt zur Neubestimmung darauf, wie das Amt des Stellvertreters Christi auf Erden heute konkret zu realisieren ist.

M. Hugoth

GOGH, Vincent van: *Worte wie Feuer*. Freiburg 1983: Herder Verlag. 128 S., geb., DM 12,80.

Das 130 Seiten starke Büchlein im Kleinformat enthält Auszüge, kurze und längere Einzelzitate aus den 650 Briefen, die Vincent van Gogh vor allem an seinen Bruder Theo geschrieben hat. In ihnen spricht sich die Lebenskraft eines Malers aus, sein tief mitmenschliches Empfinden, das auch die Richtung seiner Kunst bestimmt hat. Zeit seines Lebens erfolglos mit seinen Bildern, war van Gogh selbst ein leidgeprüfter Mann, empfänglich aber gerade deshalb für die Not anderer. In dem Buch ist jeweils zu Kapitelbeginn auch eine kleine Zeichnung des Künstlers wiedergegeben. Es eignet sich besonders als Geschenkbandchen.

MEYER, Hans Bernhard: *Was Kirchenbau bedeutet*. Ein Führer zu Sinn, Geschichte und Gegenwart. Freiburg 1984: Herder Verlag. 104 S., kt., DM 19,80.

In dem kurzen Band bietet der Innsbrucker Liturgiewissenschaftler in knapper Form einige Gedanken zur Bedeutung von Kirchenbauten an. Der erste Teil behandelt vor allem das Grundverständnis vom Sakralbau, der zweite und längste Teil die Geschichte des Kirchbaus, der letzte Teil